

## Domino vobiscum

Von diesem Sturz träumt die TV-Branche. Vorvergangenen Freitag purzelten auf RTL 2472480 Dominosteine um, und 14,02 Millionen Zuschauer, mehr als die Hälfte aller 14- bis 49-Jährigen, waren dabei. Das schafft kein gewöhnliches Champions-League-Spiel, das bringt kein Krimi zu Wege, da muss selbst die Volksmusi passen. Domino vobiscum, der Quotengott war mit euch, ihr Planer in Köln.

Was 70 Helfer in sieben Wochen auf einer Fläche von 4000 Quadratmetern in einer Halle aufgebaut hatten, stürzte um, weil Newtons Gravitationsgesetz es so will. Und die 27500 Steine, die stehen blieben, ändern an den Grundfesten der Physik nichts, da hatte der Mensch versagt.

Die Natur beim Vollzug ihrer Gesetze zu beobachten ist ja längst Gegenstand des Mediums Fernsehen, und nach dem Riesenerfolg des „Domino Day“ wird die Phantasie der Macher in dieser Richtung weitergehen: Reality zu zeigen, einfach so.

In der Kultsendung des Bayerischen Rundfunks, der „Space-Night“, sind Welt- und Raum und Erde vom Satelliten aus bereits in ihrer schlichten Erhabenheit zu bewundern. Kriege kommen, Sensationen gehen, aber das Tote Meer bleibt aus großer Höhe immer ein großer Anblick. So was schätzt der TV-Zuschauer wie die täglichen Schwenks auf 3Sat über die Gipfel der Alpen.

Die TV-Vermarktung der physikalischen Gesetze und der Naturschauspiele findet nicht nur Freunde. Der Osnabrücker Baumforscher Hans-Dieter Warda verurteilte letzte Woche TV-Pläne, ein Waldstück mit Kameras zu überziehen und das Wachsen der Pflanzen über die Jahreszeiten hinweg zu übertragen. Dadurch, schimpfte der Professor, ginge bald gar kein Mensch mehr in die Natur. Das wäre zwar schade, aber ein schöner Sonntagsspaziergang, bei dem man im Bett bleiben kann, was spricht dagegen? Und wenn ein Titel „Das Schweigen der Lämmer“ verspricht, könnte es sich demnächst um eine Live-Außenübertragung handeln. Die würde die Nerven schonen.

## JOURNALISMUS

### „Kurze Frage, enorme Wirkung“

*Riccardo Ehrmann, 69, italienischer Journalist der Nachrichtenagentur Ansa, über seine Rolle auf der Pressekonferenz vom 9. November 1989, die den Anstoß zum Mauerfall gab*

**SPIEGEL:** Sie haben mit Ihrer Frage an Günter Schabowski zum Reiseegesetzentwurf den Mauerfall ausgelöst?

**Ehrmann:** So scheint es, ja.

**SPIEGEL:** Sind Sie darauf nicht stolz?



Journalist Ehrmann, Schabowski (r., 1989)

**Ehrmann:** Doch. Oscar Wilde sagte einmal: Das Leben ist eine schlechte Viertelstunde mit ein paar guten Momenten. Diese Pressekonferenz war einer der besten Momente meines Lebens.

**SPIEGEL:** Hatten Sie sich auf diese Frage vorbereitet?

**Ehrmann:** Ich hatte keine Ahnung vorher. Ich wollte an einer Pressekonferenz teilnehmen – wie an vielen anderen – und Fragen stellen. Aber so eine Wirkung war nicht beabsichtigt.

**SPIEGEL:** Ihre berühmte Frage an Schabowski enthielt den Satz, das geplante Reisegesetz sei „ein großer Fehler“. Das war ziemlich meinungsstark.

**Ehrmann:** Ich war sehr verärgert über die SED-Mitglieder, weil sie versucht haben, mit Bürokratie Reisen zu verhindern.

**SPIEGEL:** War Ihnen damals bewusst, wie folgenreich Ihre Frage sein konnte?

**Ehrmann:** Für die Frage war mir das nicht klar, aber für die Antwort. Schabowski sprach von Reisefreiheit – und die Mauer war weg. Nach der Konferenz traf ich Willy Brandt. Er gratulierte mir und sagte: kurze Frage, enorme Wirkung.

**SPIEGEL:** Ein Italiener, der die deutsche Geschichte vorangetrieben hat – haben Ihre deutschen Kollegen geschlafen?

**Ehrmann:** Vielleicht. Ein deutscher Kollege von der dpa sagte mir, dass er im Konferenzraum geblieben war, um das Chinesisch der Kommunisten besser zu verstehen.

**SPIEGEL:** Wie hat die Ansa-Zentrale in Rom auf Ihre Meldung, die Mauer sei gefallen, reagiert?

**Ehrmann:** Für ein oder zwei Minuten haben die geglaubt, ich sei verrückt geworden. Irgendwie verständlich. Es gab ja keine Ankündigung vorher. Aber der Chefredakteur ließ es drucken.

**SPIEGEL:** Und danach?

**Ehrmann:** Habe ich die ganze Nacht gearbeitet. Ich bin später an den Bahnhof Friedrichstraße gegangen,

wurde dort erkannt und gefeiert. Ich wusste nicht, dass die Pressekonferenz im Fernsehen live übertragen worden war.

**SPIEGEL:** Hätten Sie die Frage trotzdem gestellt?

**Ehrmann:** Selbstverständlich, das ist meine Arbeit. Herr Schabowski sagte mir vor wenigen Tagen, ich hätte ihm das Stichwort gegeben. Allerdings hoffe ich sehr, dass die Menschen, die mich damals gefeiert haben, jetzt nicht zuschlagen werden.

**SPIEGEL:** Hat man Sie zur Feier des Mauerfalls nach Berlin eingeladen?

**Ehrmann:** Leider nein. Ich war schon etwas enttäuscht. Ich liebe Berlin, ich wäre gern hingefahren.

## QUOTEN

### Kerner vorn

Ein Monat ist es her, da musste Johannes B. Kerner mit seiner Prominenten-Show „JBK“ zu Gunsten von Maybrit Illners neuer Polit-Talkrunde „Berlin Mitte“ auf einen 23-Uhr-Termin weichen. Der Umzug in die Nacht hat Kerner nicht geschadet – er erreicht einen höheren Marktanteil als die Ex-Frühstücks-TV-Frau Illner.

